



Beispiel einer Radiologie in den USA

Rücken ade

In der radiologischen Abteilung des St. Marien Krankenhauses in Ratingen ging es zu, wie es in vielen Krankenhäusern noch immer üblich ist. Hebevorgänge und Patiententransfers fanden mit Muskelkraft statt. Bis schmerzhafte Erfahrungen mit „Rücken“ das bislang Bewährte endgültig in Frage stellten.

Das Jahr 2012 brachte für die Röntgenabteilung des St. Marien Krankenhauses in Ratingen die arbeitstechnische Wende. Vorausgegangen waren vermehrt Rückenprobleme inklusive Bandscheibenvorfälle bei den Mitarbeitern. Dies führte auch dazu, dass immer wieder ein Mitglied des hoch qualifizierten Teams für mehrere Wochen krankheitsbedingt ausfiel. Einige dachten bereits über einen Berufswechsel nach. Mitarbeiter sowie die Krankenhausverwaltung waren alarmiert. Sowohl die Krankenfehlzeiten als auch der drohende Verlust der gut ausgebildeten Fachkräfte erhöhten den Handlungsdruck. Eines war klar: So konnte es nicht weitergehen.

Kein Verrenken, kein Bücken, kein Ziehen und Drücken am Patienten und kein Rückenleiden mehr – das waren die Wünsche aller Beteiligten. Die Anschaffung eines Deckenliftersystems wurde daher in Erwägung gezogen – eine sehr naheliegende Idee. Schließlich kennt sich das Team bereits mit Deckenschienen aus. Die Röntgentechnik wird via Schienen bewegt.

Die Wahl fiel auf das raumdeckende GH3-System von Guldmann. Der große Vorteil des Systems ist seine ständige Einsatzbereitschaft – die Hebemodule laden sich auf, während sie sich an der Schiene befinden. Die Hebemodule bewegen sich fast lautlos und verbrauchen kaum Strom. Ein deckenmontiertes System benötigt keine Bodenfläche und macht Hebevorgänge viel leichter. Das GH3-Liftermodul kann bis zu 250 Kilogramm heben.

Die Schienen wurden parallel zu den vorhandenen Schienen montiert. Der Lifter reicht so in jeden Winkel des Raums. Ein nachträglicher Einbau macht normalerweise keine Probleme. Wo eine deckenmontierte Verlegung nicht möglich sein sollte, können die Schienen auch mittels Stützpfeiler oder an den Wänden befestigt werden.

Die Vorteile von Deckenliftersystemen sind klar: Die Bedienung ist intuitiv und unkompliziert. Die Hebe- und Transfervorgänge sind ohne Muskelkraft möglich. Außerdem vereinfacht die Nutzung des GH3-Lifters die Arbeitsabläufe der Radiologie: Patienten von den Krankenhausstationen oder Bewohner des naheliegenden Altenheims werden oftmals im Rollstuhl oder im Bett zum Röntgen gebracht. Sie können jetzt einfach in die Hebesitze gebracht werden, um anschließend gehoben und punktgenau zum Röntgen platziert zu werden. Im Anschluss freuen sich die Pflegekräfte der Stationen, wenn ihre Patienten nach dem Röntgen wieder korrekt im Bett liegen.

Die leitende MTR hat beobachtet, dass besonders orientierungslose Patienten sich im Lifter sicher aufgehoben fühlen, den Transfervorgang angenehmer und bequemer als per Muskelkraft und Rollbrett empfinden. Außerdem können sie so leichter in eine stabile Position gebracht werden, damit sie sich beim Röntgen nicht wegdrehen.

Aber natürlich hat das GH3-Liftersystem nicht nur Vorteile für die Patienten. Die Mitarbeiter sind seit der Installation im Herbst 2013 entlastet. Probleme mit den typischen Rückenbeschwerden gibt es seitdem nicht mehr. Auch nicht mehr, wenn während der Bereitschaftsdienste nur ein Mitarbeiter zur Verfügung steht, um die Patienten zu heben. Anders als früher heißt es heute: kein Problem.

Besonders freut sich das Röntgen-Team über die Vorbildfunktion, die ihre Abteilung mittlerweile ausstrahlt. Es hat sich im ganzen Krankenhaus herumgesprochen, dass in der Radiologie nur noch rückschonend gearbeitet wird. Und nicht nur da. Bringt die Feuerwehr Unfallopfer zum Röntgen vorbei, wissen die erfahrenen Lebensretter schon, dass in der Radiologie im St. Marien Krankenhaus der Lifter die Hebearbeit übernimmt. Handarbeit

oder der Einsatz eines Rollbretts ist unerwünscht. „Frischlinge“ im Einsatz werden darauf von ihren Vorgesetzten hingewiesen. Denn auch diese wissen, dass der Lifter ihrer eigenen Gesundheit dient. Beschwerdefrei macht der Job langfristig Freude, eben „Rücken ade“ für alle.